Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des 20. Arbeitgebertag kölnmetall am 20. November 2024 in Köln-Riehl

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Doktor Haase,
sehr geehrter Herr Wasmuth,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie treffen sich in bewegten Zeiten zu Ihrem 20. Kölner Arbeitgebertag von kölnmetall. Mit großem Interesse habe ich den aktuellen Konjunktur- und Geschäftsklimabericht der Metall- und Elektroindustrie gelesen. Dort wird von teils deutlich verschlechterten Standortbedingungen in Deutschland berichtet. Die Produktion der Mitgliedsunternehmen ist bundesweit um gut sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. Der Umsatz ist rückläufig, die Unternehmen haben etwa 30.000 Arbeitsplätze abgebaut. Die Ergebnisse spiegeln auch die Erkenntnisse der Herbst-Konjunkturumfrage der IHK Köln wider.

Immerhin: Die konjunkturelle Lage ist so ernst, dass es wieder ernsthafte politische Debatten und politischen Wettbewerb um die besten wirtschaftspolitischen Konzepte gibt. Es ist gut, dass die Wählerinnen und Wähler im Februar eine Richtungsentscheidung herbeiführen können.

Zur Wahl stehen nachfrage- und angebotsorientierte Ansätze. Das Wichtigste aber ist, sehr verehrte Damen und Herren, dass nun endlich entschlossen gehandelt wird. Denn eine Wirtschaft, die nicht wächst, hat nicht ausreichend Mittel und Überschüsse für Investitionen. Sie kann die Löhne nicht in dem Maße erhöhen, wie die Preise steigen. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben weniger Geld für Konsum. Eine Wirtschaft in Stagnation ist ein gesellschaftliches Pulverfass.

Die Zeichen müssen also deutlich stärker auf Wachstum gesetzt werden. Die Kommunen im ganzen Land haben derzeit mit enormer Finanznot zu kämpfen. Viele von Ihnen werden auch die Diskussion um den städtischen Haushalt verfolgen. In Köln ist es weniger die Gewerbesteuer, als die explodierenden Kosten, die uns Probleme bereiten. Aber viele Kommunen, insbesondere jene, die enorm von der Gewerbesteuer abhängen, haben inzwischen Probleme bei der Sicherstellung der ihnen zugewiesenen Aufgaben zur Daseinsvorsorge. Und deswegen können wir gemeinsam, Kommunen und Industrie, nun auf die Kraft der besten Idee und auf die Stärke der Demokratie hoffen und setzen.

Sehr geehrte Damen und Herren, sie werden heute noch die Studie „Starke Wirtschaft. Starkes Köln“ vorgestellt bekommen.

Dort werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie die Rahmenbedingungen insbesondere für die industrielle Wertschöpfung in Köln verbessert werden können. Einige

Vorschläge prüft das Dezernat unseres Wirtschaftsdezernenten Andree Haack bereits intensiv. Sei es die geforderte wirtschaftsfreundlichere Verwaltung, die wir unter anderem mit unseren zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten – auch für Unternehmen – abbilden, unseren Investitionen in die digitale Verwaltung oder einer Verbesserung des Erscheinungsbilds unserer Stadt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin morgen mit den energieintensiven Unternehmen aus der Region verabredet, zu denen natürlich auch einige Ihrer Mitgliedsunternehmen gehören. Dazu eingeladen sind auch die Landtags- und Bundestagsabgeordneten der Region, von denen sich mittlerweile wirklich ausnahmslos alle für den Erhalt von Industriearbeitsplätzen aussprechen. Ich habe bereits im Februar zugesagt, mich gemeinsam mit den betroffenen Unternehmen dafür einzusetzen, dass die Notlage der energieintensiven Unternehmen als Folge der hohen Energiepreise ganz oben auf der Agenda bleibt.

Es wird auch im vor uns liegenden Bundestagswahlkampf, wenn es denn endlich um Inhalte statt um Personaldebatten geht, unsere Aufgabe sein, das Thema nach vorn zu stellen, so dass eine neue Bundesregierung direkt wirksame Maßnahmen ergreifen kann.

Sehr geehrte Damen und Herren, bei diesen Worten will ich es belassen und bin nun gespannt auf Ihre Einschätzungen natürlich insbesondere der Lage in Köln.